Mr. 54.

Dienstag, den 6. März

Deffentliche Denkmäler.

Gine Studie von Theodor Lamprecht.

(Nachdruck perhoten.)

Niemals ift man in Deutschland so bentmalseifrig, um nicht zu sagen: benkmalswüthig ge= wesen, als gegenwärtig. Der geistvolle Ferdinand Rürnberger hat schon vor mehreren Jahrzehnten geklagt, die Erbe werbe, wenn man fo fortfahre Denkmäler zu errichten, bald von Monumenten wie ein Igel ftarren. Was wurde er erft heut fagen, wo ber Denkmalstrieb gang ungeabnte Dimensionen angenommen hat und anscheinend immer noch weitere Rreife gieben foll! Es icheint in der That die naive Ansicht weit verbreitet zu sein, daß ein öffentliches Denkmal, es sei im Uebrigen wie es wolle, an sich schon eine "Zierde ber Stadt" bilbe. Im menschlichen Sinne ift es ja begreiflich, wenn bie Burger einer mittleren ober kleineren Provinzialstadt, die mit "Sehens= würdigkeiten" nicht besonders gesegnet ist, auf das neu errichtete Kaiserdenkmal stolz sind und es mit Genugthuung ben Fremben zeigen. Aber bei bem Fremden wird, wenn er einiges Urtheil hat, die erhoffte Bewunderung ausbleiben: auf seinen Reisen durch Deutschland hat er, von Litthauen bis jum Bobenfee und von Schleffen bis Friesland, Dugende von Denkmälern gesehen, bie biefem gar ähnlich schauen und die ihm kein Bild zu hinterlaffen vermochten, wie es auch dies Monument nicht wirb. Mit ber Ungahl von Denkmälern, burch bie bie Bietat und Liebe jest unfern alten Raiser ehren will, wird ben beutschen Bilbhauern eine geradezu unmögliche Aufgabe zugemuthet. Gin genialer Bilbhauer ift eine Geltenheit, und bie Zahl wirklich hervorragender öffentlicherr Denkmäler ist überhaupt keineswegs so groß, wie man allgemein anzunehmen geneigt scheint. Wenn also Einer unter ben lebenden Bilbhauern Deutschlands unsern alten herrn mit genialer hand so in Stein ober Erz barzustellen vermöchte, wie ihn bas Auge ber Liebe im Spiegel ber Geschichte erschaut, wenn Einer uns ein mahrhaft großes Bild von ihm zu geftalten vermöchte, so ware bas ein feltenes Geschent, bas bie Götter unferm gangen Bolfe machten. Und follen Dutende von Bildhauern benfelben Borwurf Dugende von Malern für die periciebenen beutschen Städte bearbeiten! Bas fann bas Ergebniß eines folchen Unfugs fein, als bag eine gange Schaar von mittelmäßigen Denkmälern aus der Erde wächst, von denen keines sich dem Gebächtniffe des Boltes einprägt und die fich im Wefentlichen nur in ber äußeren Anordnung und Ausstattung von einander unterscheiben!

Wird auf diesem Wege ber Zweck eines solchen Denkmals erreicht? Es soll ben Todten ehren, die Lebenben lehren und mahnen. Nun, mas bie Lebenben angeht, fo ziehen an ben Monumenten, wie man fie in neuester Zeit in fo großer Bahl auf den öffentlichen Pläten errichtet, Tag für Tag hunderte von Menschen vorüber, ohne einen Blid zu ihm zu erheben. Sie forbern fie nicht bazu auf, sie sprechen nicht zu ihnen, sie lassen sie gleichgültig; und wer boch einmal seinen Blick finnend auf bem Bilbe bes alten Kaisers, wie es bie Mehrzahl unserer Denkmäler zeigt, weilen läßt, ber wird ihn balb unbefriedigt wieder abwenden; benn es gelingt ihm nicht seines Geistes einen Sauch zu spüren. Aber auch ben Tobten wird man burch berlei Werke wenig gerecht. Mit dem bescheidenen vornehmen Sinne Kaiser Wilhelms I. fteben bie vielen ftolgen und falten Daler, Die man ihm ihm fest, schlecht im Ginklange. Dem Charafter und ben Thaten Bismarcks entspricht es wenig, wenn man ihm ein Bilb von Stein ober Erz errichtet, bas die Menge gleichgiltig läßt. Und nun will man in Frankfurt gar ber Frau Aja ein Denkmal bauen und so biese Gestalt, bie ihrem ganzen Wefen nach in bas Saus gehört, beren herzliche Gaben sich in ber traulichen Enge ber Liebe und Freundschaft bewährten, fremd und falt in ben garm ber Strafe hineinsegen.

Der große Irrthum, ber unserem ganzen modernen Denkmalsbetriebe zu Grunde liegt, ift ber Glaube an die allein seligmachende Kraft ber öffentlichen Statue. Welcher Besucher von Lugern hatte nicht schon mit tiefer Ergriffenheit vor Thormalbsen's Löwendenkmal geweilt? Da ist die Natur bes Ortes, die Felswand felbft, ju einem originellen Werke benutt worben, bas auf uns nothwendig einen lebhaften Gindruck macht; eine Statue des üblichen Schlages, ein sterbender Rrieger ober bergleichen, hatte felbst in ber meisterhaftesten Ausführung uns nie das wohl-thuende, echt tunstlerische Gefühl geben können, daß das Werk organisch aus dieser Schweizererde hervorgewachsen ift. Das ist's, worum es sich handelt: aus ben Bebingungen jedes Ortes her= aus Eigenthümliches schaffen; sich nicht binden an bie Vorstellung der Statue von Erz ober Stein, sondern eine Ghrung schaffen, die der besonderen 1

Geistesart ber Bewohner einer Stabt, ihren besonderen Bedürfniffen und Neigungen entspricht. In diesem Sinne find öffenliche Parkanlagen, schönheitsvolle Bauten ju gemeinnütigen Zwecken und bergl. mehr, die den Namen des zu Ehrenden und vielleicht auch sein Bild den kommenden Be= nerationen überliefern, öffentliche Denkmäler im beften Sinne. Und wie viel verschiedene Formen von Monumenten bieten sich bar! Der Raifer Wilhelms-Thurm, der auf einem Sügel bes Grunewald-Gebietes bei Berlin errichtet wurde und in jedem Commer Taufende von erholungs= bedürftigen Menschen einen tofilichen Blick tief in die Schönheit ber Mart hinein eröffnet, ift gewiß weit mehr im Sinne des alten Kaisers, als es ein anspruchsvolles Reitermonument mare. Der martige Bismarcthurm, ben in mannigfacher Gestalt die beutsche Studentenschaft in allen Theilen unserer Baterlandes auf Sügeln und Bergen erfteben laffen will, wird mit feinen Flammenfignalen an patriotischen Festtagen Bismarcks Ruhm und Geift weiter und mächtiger burchs Land schicken, als es viele Standbilber zu thun vermöchten. Ginen anderen glücklichen Gebanken hat eine rheinische Stadt gehabt, die ben Kaiser Friedrich burch eine Brunnenanlage zu ehren beschloß. Wird boch in unserer Zeit überhaupt der öffentliche Brunnen als monumentale Anlage unbegreiflich vernachlässigt! Unsere Alten fannten feinen Werth, und Jeder, ber in Rurnberg ober Bern gewesen ift, hat mit Ents gucken bie traulich belebende Wirkung berartiger Werke empfunden. Freilich hat der öffentliche Brunnen heut, wo das Waffer in jede Wohnung geleitet wird, nicht mehr die gleiche Bedeutung wie früher; boch noch immer hat er praktisch wie ästhetisch einen hohen Werth und ce ist selbst bet bescheibenen Mitteln leicht, in seiner fünstlerischen Ausgestaltung auf ben, welchen man durch die Anlage ehren will, in würdiger und anziehender Weise Bezug zu nehmen.

Doch die Erwähnung ber "Bescheitenheit" führt uns auf einen zweiten Grundfehler unferer heutigen Denkmalspflege. Das ift, wenn wir so sagen burfen, die Amerikanistrung unserer Denkmäler, bre Sucht, ihnen immer gewaltigere Dimenfionen ju geben. Es ift, als ob unfere Rünfiler glauben, bas Bedeutende nur durch riefige Abmeffungen und ungewöhnliche Maffen wiedergeben gn können; bas Nationalbenkmal für Kaifer Wilhelm I. iu Berlin ift bafür bas abschreckendste Beispiel. Ift benn aber unfer fünftlerisches Berftandnig fo gering, daß wir nicht mußten, daß Beiftiges nur burch Geiftiges, nur burch Qualität, nicht burch Quantität ausgebrückt werben fann? Lehrt uns nicht die Kunftgeschichte, daß gerade die eindruckvollsten Werke ber Plastik sich zumeist in besicheibenen Dimensionen halten? Die Geschichte bieses Frrthums hat Alfred Lichtwark mit wenigen Bügen geistreich ftiggirt. Noch bis zum Ausgange des 18. Jahrhunderts war das öffentliche Denkmal, mit Ausnahme ber nicht gar zahl= reichen fürstlichen Kaisermonumente, burchaus auf die Innenarchitektur beschränkt. In Rirchen, Rathhäusern, öffentlichen Gebäuben findet man die Standbilber verdienter Manner aus alten Tagen. Und hier war ihr natürlicher Ort, "wo fie fich immer gegebenen Grenzen einzuordnen hatten, wo fie auf eine gleichmäßige Beleuchtung und auf einen menschlichen Standpunkt berechnet werben mußten, wo sie auch nicht ins Ungeheuere wachsen konnten, weil ber Raum ihnen bestimmte Grenzen fette, und wo der Beschauer schließlich Ruhe und Sammlung vorfand und nicht erst mühselig in sich zu erzeugen brauchte." All' diese Vorzüge gingen verloren, als bas Denkmal auf die öffent= lichen Bläte hinausgestoßen murbe, — auf unsere modernen öffentlichen Blage, beren Anlage fo felten geeignet und barauf berechnet ist, ein geschlossenes Bild zu erzeugen, die den Denkmälern keinen natürlichen hintergrund zu geben vermögen und zwingen, ihre Dimenfionen zu vergrößern, wenn fie neben der überragenden Umgebung überhaupt gur Geltung tommen wollen. Go begannen unfere Denkmäler ihre Abmeffungen mehr und mehr auszurecken, und gang besonders gestaltete man bie Fürftenmonumente immer riefiger und riefiger, um fie dadurch gegenüber den zahlreich entstehenden Denkmälern von Privatpersonen zu betonen. Ja, diese Reigung, die Geftalten ber fürftlichen Bersonen durch besondere Größe auszuzeichnen, führte selbst bahin, daß man ihr zu Liebe am selben Denkmale verschiedene Maßstäbe zur Anwendung brachte. So erschienen an dem Wiener Denkmale Maria Therefias die Reiterstatuen am Sockel gegen bie in ungeheurer Größe thronende Kaiserin wie Kinderspielzeug; und an dem Berliner Natio= nalbenkmal von Begas find brei ober gar vier verschiedene Maßstäbe für die verschiedenen Figuren angewandt worden, so daß ein einheitlicher Ge-

sammteindruck unmöglich erzielt werben tann. Und

so hat aller Denkmalseifer ber modernen Zeit nur bahin geführt, unsern monumentalen Sinn zu verbilben, stalt ihn zu erziehen.

Rur fehr menige Blage in unferen Städten find überhaupt zur Aufstellung von Denkmälern geeignet; nur eine fleine Bahl von öffentlichen Dentmälern hat eine gunftige und paffende Aufstellung gefunden. Die Geschichte zeigt, daß die Plaftit ftets in ber innigften Berschwisterung mit ber Architektur ihre Aufgaben bewältigen lernt; und wenn unsere Denkmalspflege wieber auf einen gefunden Boben geftellt werden foll, so muß fie fich befreien vom Daffenbetriebe, muß fie fich befreien von ber Alleinherrschaft ber öffentlichen Statue in Stein ober Erg, und muß ihr Heil suchen in der Anlehnung an die Archi= teftur und ben Innenraum, und in ber liebevollen Individualifirung nach Ort, Mitteln, Gelegenheit und Vorbedingungen.

Vermischtes.

Ueber ben Erfolg ber beutichen Abtheilung auf der Barifer Beltausstellung läßt fich ber Parifer Berichterstatter ber "Independance belge" schon jest also vernehmen: "Wird die Ausstellung am 14. April fertig sein? Man behauptet: ja! Wer? Man? Das sind die Beamten, die den internationalen Jahrmarkt vorbereiten. Biele Leute aber zweifeln noch immer daran; sicher ist nur, daß die "Attractions", die Sehenswürdigkeiten, sertig werden und die beutsche Abtheilung auch. O, diese deutsche Abtheilung, man spricht nur noch Man wird aber wahrscheinlich noch von ihr! mehr von ihr fprechen, wenn erft ber Borhang aufgegangen sein wirb, und man funbigt uns ein neues Sedan, ein industrielles Sedan, an. Gut informirte Leute schütteln traurig den Ropf und fagen prophetisch voraus, baß die ganze Unordnung, die Paris seit einem Jahre unwohnlich macht, nur ben Zweck haben wird, uns die Ueberlegenheit Deutschlands zu zeigen. "Man barf es nur nicht fagen," fügen fie leife hinzu. Weshalb foll man es nicht fagen, da es doch Polichinelles Beheimniß ift, und da wir morgen die officielle Bestätigung dieses friedlichen, aber immerbin verbrießlichen Sieges haben werden?

Deutsche Rapellmeifter in Baris. Richard Strauß, der Rapellmeister ber Berliner Oper wird, wie Parifer Blätter melben, bas nächste Lamoureux-Konzert im März birigiren. Das Programm bes Konzerts enthält die Duverture zum "Rönig Lear" von Berlioz, die C-moll= Symphonie von Beethoven und des Dirigenten symphonische Dichtung "Gin helbenleben." Sieg= fried Wagner hat soeben den Impresario Emil Durer benachrichtigt, daß er die ihm von Ebouard Rolonne angebotene Gaftfreundschaft annehmen und bemnächst in Paris ein großes Symphonie-Konzert dirigiren wird. Das Programm wird flaffische Mufit, Kompositionen seines Baters Richard Wagner und Bruchstücke aus dem "Bärenhäuter" Siegfried Wagners enthalten.

Die Jubilaumsmedaille von 1900, die der Papst zur Feier des Heiligen Jahres bestellt hat, ift soeben geprägt worden. Sie ist von großer funftlerischer Schönheit. Die Vorberseite zeigt nach Berichten römischer Blätter bie Bufte Leos XIII. Der Ropf ist fein charatterifirt. Die Buge find mit großer Genauigkeit gezeichnet. Die Rückseite ift mit einer allegoris schen Komposition geschmückt. Gin in seiner Saltung prächtiger Löwe, ber auf einer Erbkugel steht, schlägt mit seinen mächtigen Branken bie Schlangen nieder, die ihm tödtliche Biffe zu versetzen suchen. Dieser Löwe, der den Glauben darstellt, richtet seine Augen auf die Reinheit, die burch eine Taube symbolifirt wird. Darunter liest man folgende Inschrift: "Vicet Leo de tribu Juda."

Begen die Rellnerinnen = Agen = ten bringt die "Dtich. Tgsztg." einen besonders für Eltern bezw. Mütter beachtenswerthen Artikel, ber bas Treiben jener Leute in vielen schlimmen Fällen beleuchtet und somit warnen will. Es heißt in ber Darftellung: In hiefigen Blättern finden wir seit Jahren und noch heute jeden Tag Inferate etwa folgenden Inhalts: "Rellnerinnen und andere Geschäftsdamen, auch junge Anfängerinnen, placirt sofort hier und außers halb (folgt Name und Abresse oder Chiffre)." Das ist weiter nichts als ein verschleierter Menschenhandel. Jenen Agenten, die bis weit ins Ausland hinein Berbindungen unterhalten, kommt es nur darauf an, ganz "junge, hochfeine und unverdorbene Waare" aufzutreiben, beren Schicksal im voraus bestimmt und besiegelt ift. Diefe Dadden brauchen teine Provision gu zahlen, die Mutter, welche meist eine in durftig-sten Verhältnissen lebende Wittwe ist und für das

"Geschäft" nicht das richtige Berftandniß befit bekommt fogar noch "Draufgelb", die Reise- und Equipierungskosten legt der Agent aus, und nun schafft er sein Opfer so schleunig als möglich nach bem Bahnhof, damit es in wenigen Tagen in irgend einer entfernten großen Stadt ober in einem Badeort seine Stellung antreten kann. Als Buffetmamsell? Ia, wenn es noch das wäre? Aber in acht Tagen ist aus der "Anfängerin" eine regelrechte Rellnerin geworben, die noch froh fein kann, wenn sie nicht durch allerhand Kniffe und Schliche an ein öffentliches haus ober minbestens an eine Privatperfon auf Bestellung vertuppelt wird. Gin Burud giebt es nicht mehr, ba bem Opfer fast immer die Mittel hierzu fehlen, und es überdies ja bei ben Agenten burch Borschuffe tief "in ber Rreibe" fteht.

Der Tran & vaaltrieg bat unjere Aufmerklamkeit von neuem auf die weibliche Hilfsibatigteit im Feloe gelenkt. Die verschiedensten Länder haben Rothe Kreug-Expeditionen ausgeruftet, und Pflegerinnen aller Nati-onen sind heute bereits auf de a Kiegsschauplage in Thätigkeit. Da komat die lichtvolle Darpellung der Arbeit dei Rothen Rreng. Bereine, die das "Illustrierte Ronversations. Legiton der Frau" (Berlag von Martin Oldenbourg, Beilin) in feinen foeben erichienenen Lie-ferungen 29-32 enthält, gerabe gur rechien Beit In der, Diefem pruftischen Gilfe- und Nachschagebache eigenen, fnappen und pacijen Gaffung weiden wir mit ber Eniwidlung ber Ro ben Rreug- 3dee befannt gemacht und ben bei heutige Organiation der zahlreichen Bereine des Kothen Kreuz & tennen. — Das "Auftrierte Konversfations L giton der Frau" ift tomplett in zwei geschmade vollen Leinenbänden zum Peise von 25.—M. voer in zwei vornehmen Halbfranzbänden zum Preise von 28.— DR. ev., auch gegen monatliche Theilzahlungen buich alle Buchar blungen zu besiehen.

Das Buichobft. Schnell lohnende Dbftzucht nach vereinsachten Bersah en von Johannes Böttier, Ebefredakteut des "Bratischen Raigebers im Obn-und Gartinbau". 2. verbesserte Auflage, 122 Seiten, vo Abbildungen.
Berlag von Trowipsch u. Sohn in Fantsurt a. Oder.
Peis brochert 1.80 Mt Derr Dr. C. S. Biten, Docent für D ft und Bartenbau am landwirthichaftlichen Unibei sicksinftint in Leipzig schreibt über die erfte Auflage in der "Leipz ger Zeitung": "Bir konnen nach eingehendem Studium borliegenden Buches fein Erscheinen nur mit Freuden begriffen, den ausgezeichneten und ungemein instructiven Aussuchrungen feines Berfaffers, gang befondere benen auf S. 18, voll und gang beiplichten. Benn man faft alltäglich gu beobachten Gelegenheit bat, wie wenig in nnferen Obfigar en ein co recter Baumfonitt berftanben und ausgeübt wird und welche unge-zählten Mengen bauernd unfruchtbarer Dopbaumhochfiamme bie Garten fullen, bann muß man für eine Doits gehölgfulturart, wie die obige, fich ermarmen und ihr eine große Butunft auch fur Deutschland prophezeien benn fie befit por Allem bie großen Borgitge, weit fitbere und gegen unrichtige Ausführungemeife viel mehr gesicherte Ertrage zu geben und einsacher, naturgemößer, leichter berfieb- und aussuhrbar zu fein. Bir halten beshalb die Buschobituliur nicht nur fur ben auf E. gielung pon Daffenertragen hinarbeitenben Gogobnauchter, fondern namentlich auch fur ben in ber Obftfuliur uoch minder erfahrenen Liebhaber, als befonders empfehlens-werth. Ihnen wird viefes Boitner'iche Buch ber befte Rathgeber fein, jumal da auch gahlreiche treffliche 3auftrationen seinen Trytinkfat auf das Beste erläutern helssen". In dreibiertel Jahren — von April dis Dezember 1899 — sind, nach einer Mitheilung der Verlagsbuch Gremblare Diejes worden : das beweift, daß ber erfahrene Leiter des "Bratriichen Katgebers im Doft- und Gartenbau" auch mit dieser seiner neuesten Schrift wieder den Nagel auf den Kopf getroffen hat. In der zweiten, verbesserien Auflage hat herr Böttner die neuesten Ersahrungen berücksichtigt; biefelbe ift noch rechtzeitig ericbienen, um bei ber beporften hendenden Frujahrspflangung gu Rate gezogen gu merben.

Für die Redaction verantwortlich: Rarl Frant. Thorn.

Samenbericht von 3. u. p. Wissinger

Berlin St. D. 43, ben 3. Darg 1900.

Das milbere Better brachte ein lebhaftes Gefcaft und wenn es auch nicht ben fturmifden Berlauf nahm, wie man es als Drangen bei fo großer Rnappheit der wie man es als Drängen bei so großer Knappheit der angebotenen Waare zu erleben gedachte, so erstüllte es doch bescheidenere Hoffnungen. Hindernd sind heute noch die hohen Forderungen im Großhandel, welche im Konsum nicht zu erreichen sind. Der Zwischenhandel deckte sich deshalb nur so schwach, daß die Haupthlähe vielsach eine leichte Stockung im Absahe melden. Die Läger sind aber so klein, daß daraus nirgendwo ein Rückgang der Preise sich entwicklete. Im Ganzen hat sich in der Stuation nichts geändert; es bleibt noch ein sehr schwacker Theil des Redorfs zu besten sir den weiter fehr schwacher Theil bes Bedarfs zu beden, für den meift nur geringe Qualitaten borhanden find, und beshalb haben die Gigner alle Aussicht, die heutigen Breife voll zu behaupten.

Bu den nachstehenden Breifen liefern wir ab unferm Lager Berlin, ju ben bochften Breifen neue prima feibefreie Saaten mit gutem Gebrauchswerthe: Inländ. Rothslee 64—78, amerikan. 46—50, Beißtlee fein dis hochfein 48—62, mittelsein 30—44, Sowedensties 56—72, Geibtlee 14—21, Bunds oder Tannenties 64—84, Incarnatise 28—34 Botharalise 35—42, 64—84, Incarnaistee 28—34 Botharattee 35—42, Luzerne, provencer 55—59, nordfranzösische 51—54 Sandluzerne 62—68, Esparfette 13—17, engl. Reygras 12—17, ital. Reygras 16—21, Timothee 16—29, Honiggras 15—23, Knaulgras 30—54, Biejenschwingel 45 bis 52, Schasschwingel, ie nach Reunkeit, 18—26, Biesenschwingel, ie nach Reunkeit, 18—26, Biesenschwänz 52—58, Kohrglanzgras 180, Seradella 7—8½, Kiefernsamen 280 Mit. per 50 Kg. ab Berlin. Lupinen, gelbe 96—98, blaue 92—95, ostpreußische Bicken 150—160, Peluschen 160—170, lieine gelbe Saaterbsen 185—200, Victoria-Erbsen 250—265, Kserdesbohnen 165—175 Mt. per 1000 Kg. Karität Berlin.

Für Getreite, Sulfenfrüchte und Delfaaten werben außer ben notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Factorei Provision usancemäßig vom Käuser an den Verkäuser vergütet Beizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländisch hochbunt und weiß 694—772 Gr. 134 bis

164 M. bez.

inländisch bunt 641-703 Gr. 117-133 M. beg. inländisch roth 687—785 Gr. 127—148 M. bez. Moggen p. Tonne v. 1000 Kilgr. per 714 Gr. Normalgen inländisch grobkörnig 673–756 Gr. 128¹/₂—131 M. Ger ste per Tonne von 1000 Kilogr. inländisch große 618—704 Gr. 118—134 M. bez. Wicken per Tonne von 1000 Kilogramm

inländische 80 M. bez.

Safer per Tonne von 1000 Kilogr.
intändischer 110—121 M. bez.
Rleie per 50 Klg. Weizens 4,20—4,45 M., Roggens
4,20M bez. Der Borftand ber Brobucten. Borfe.

Robaud'er per 50 Kilogr. Tenbenz stetig. Rendement 880. Transitpreis franco Reusahrwasier 9,70 M. incl.

Der Borfen Borftanb.

Umtl. Bericht der Bromberger Handelstammer.

Bromberg, 3. März 1900.

Weizen 135—144 Mark, abfallende Qualität unter Notig. Roggen, gesunde Qualität 125—130 Mk., feuchte abfallende Qualität unter Notig.

Serfte 116-120 Mt. - Braugerfte 120-130 Mart. feinste, über Rotig. Haf er 116—120 Mt.

Futtererbsen nominell ohne Breis. - Rocherbsen 135-145 DR.

eidenstoffe Bestellen Sie zum Vergleiche d. reich-haltige Collection der Mechanischen Seidenstoff-Weberei MICHELS & Cie * BERLIN

Leipziger Strasse 43, Ecke Markgrafenstr. Deutschl. grösstes Specialh. f. Seidenstoffe u. Sammete. Hoflieferanten I. M. d. Königin Mutter d. Niederlande. I. H. d. Prinzessin Aribert von Anhalt.

bem Herrn Franz Wilhelm, Apothefer in Reunkirchen, A.-De., Erfinder bes antirheuma-Erfinder des antirheumatifchen und antiarthritischen Blutreinigung&. thees.

Blutreinigend für Gicht und Rheumatismus.

Wenn ich hier in die Deffentlichkeit trete, so ist es deshalb, weil ich es queist als Pflicht ansehe, dem herrn Wilhelm, Apotheter in Neunkirchen, meinen innigsten Dank auszusprechen für die Dienste, die mir bessen Blutreinigungsthee in meinem schmerzlichen rheumatischen Leistete, und sodann, um auch Andere, die diesem gräßlichen Nebel anheimfallen, auf biesen trefflichen Thee auf-merksam zu machen. Ich bin nicht im Stande, die marternben Schmerzen, die ich durch drei volle Jah e bei jeder Witterungsänderung in meinen Gliebern ju schildern, und von benen mich weber Beilmittel, noch ber Gebrauch ber Schwefelbader in Baben bei Wien befreien konnten. Schlaflos wälzte ich mich Rächte burch im Bette herum, mein Appetit schmälerte sich zusehends, mein Aussehen trübte sich und meine ganze Körperkraft nahm ab. Nach 4 Wochen langem Gebrauch oben genannten Thees wurde ich von meinen Schmerzen nicht nur gang befreit und bin es jett noch, nachdem ich ichon seit 6 Wochen keinen Thee mehr trinke, auch mein körperlicher Zustand hat sich gebessert. bin fest überzeugt, daß Jeder, der in ähnlichen geiden seinen Buflucht zu diesem Thee nehmen, auch ben Grfinder beffen, Herrn Frang Wilhelm, fo wie ich, segnen wird.

In vorzüglichfter Hochachtung Gräfin Butichin. Streitfelb, Oberftleutnants-Gattin.

Bestandtheile: Innere Nugrinde 56, Wallnußschale 56, Ulmenrinde 75, Franz. Orangens blätter 50, Ernngiblätter 35, Scabiosenblätter 56, Lemusblätter 75, Bimmstein 1.50, rothes Sandels 75, Barbannamurzel 44, Carurmurzel 3.50, Radic. Caryophyll. 3.50, Chinarinde 3.50, Ernngtimurzel 57, Frenchelmurzel (Samen) 75, Grasmurzel 67, Sigholzmurzel 75, Saffapa illmurzel 35, Fenchel röm. 3,50, weiß Senf 3.50, Nachtschattenftengel 75.



"Ein unentbehrliches Toilettemittel für bie bürfte bic Batent-Myrr-holin-Seife werben", schreibt h olin = Seife werden", idreibt ein bekannter Mediciner. In ähnlicher Beise äußerten sich s. 3. viele angesehene Aerzte, und daß diese Prophezeihung sich bewahrheitet hat, ist der beste Beweiß iber die Borzüglichkeit dieser selbst für die zarteste Haut der Binder unsthertroffenen Tailetteseise Frauen und Rinder unfibertroffenen Toilettefeife. Ueberall, auch in den Abotheten, erhältlich.

Wichtig für Pferbebefiger! Allen Pferbebe-figern und Bierbefteunden ift viel daran gelegen, fich ficher auf und hinter bem Pferbe zu wiffen, fei es als Reiter ober als Fahrer, gang besonders aber auf glatten Strafen, Eis, Schnee, feuchtem Asphalt 2c. Genitgende Sicher beit bierfür bietet nur der Oufbeschlag. Die Stollen mit H-formigem Querfcnitt (Batent Reug) bewähren sich in jolden Fällen vorzüglich, sie haben die Farm eines H, bessen Kanten steiß scharf bleiben. Das Bferd erhält dadurch selbst auf glattem Wege einen sicheren wang und wird geschont. Berletzungen, wie solche durch anders Stollen häufig vorlamen, sind durch die H-Stollen vollständig ausgeschlossen. Jeder Pferdebessiger jollte im Intereffe ber Schonung feiner Bferbe H. Stollen benugen; bas läftige und durch das haufige Abreigen ür die Sufe fo icabliche Scarfen ber Gifen wird überflüssige. Auch wird ein sicheres Fahren und Reiten er-möglicht. Die H-Stollen hoben sofort allgemeine Aner-kennung gesunden. — Die Fabrikanten Leonhardt u. Co. mußten baldigft das Fabrik-Etablissement bedeutend erweitern, um den Rachfragen aus allen Ländern Europas zu genügen. Aunmehr ist der Sit der Firma in Schöneberg-Berlin und besindet sich das imposante Fabrit-Etablissement in unmittelbarer Rähe des Bahngeleises.

Schwerhörigkeit. — Eine reiche Dame, welche burch Dr. Nicholson's fünstliche Ohrtrommeln von Schwerhörigkeit und Ohrenfausen geheilt worden ist, hat seinem Institute ein Geschent von 20000 Mark übermacht, damit solche taube und schwerhörige Personen, welche nicht die Mittel besihen, sich die Ohrtrommeln zu verschaffen, dieselben umsonst erhalten können. Briese wolle man adresstren: — CAD Das Institut Nicholson "Long ot ti", Gunnersbury, London W., England.

Abgekempelte 31/2% und 3% Ctettinee Rational-Bfandbriefe. Der börfenmäßige Bertauf biefer Pfandbriefe dürfte noch auf unbestimmte Dauer hinaus unmöglich sein, nachdem bie Zulassungsfielle an hinaus unmöglich sein, nachdem die Zulassungstielle an der Berliner Börse die Beschlußfassung über den neuerdings gestellten Zulassungsantrag vertagt hat, dis zur rechtsträftigen Entscheidung in dem Poceß gegen die stüheren Berwaltungsmitglieder. Um dem Bestgern, welche zum Berkauf gezwungen sind, Gelegendeit zu geben, deuselben auch ohne Börsennotig auszusühren, erdietet sich das Bankhaus B. A. Han sen, Berlin, durch Inserat in vorliegender Zeitung zum Ankauf dieser Rfandbriese. diefer Pfandbriefe.

> Unübertroffen zur Haut- und Schönheitspflege. WYRRHOLIN-SEIFE Als beste Kinderseife ärztlich empfohlen.



in unerreichter Auswahl als auch das Neueste in weißen, schwarzen und farbigen Seidenstoffen jeder Art. Nur ersttlassige Fabrikate zu billigften Engrosspreisen meters und robenweise an Private portosund zollfrei. Tausende von Anertennungsschreiben. Bon welchen Farben wünschen Sie Muster? Doppeltes Briesporto nach der Schweiz.

Seidenstoff-Fabrik-Union Adolf Grieder & Cle., Zürich (Schweiz). Königliche Hoflieferanten.

Bolizeiliche Befanntmachung.

Da im borigen Berbft wiederholt gegen bie Bestimmungen der Baubolizet = Berordnung bom 4. Oktober 188 betreffend bas Beziehen von Wohnungen in nenen Sau-fern oder Stockwerken gesehlt worden in, so daß hohe Strafen gegen die Besitzer sestgefest, auch bie Ranmung ber Wohnungen berfügt werben mubte, bringen wir bie betreffenden Bestimmungen wiederhalt in Er innerung.

S 6.
Der Bauherr hat von der Bollendung jedes Robbaues, bevor der Abpuh der Deden und Bande beginnt, der Ortspolizeibehörde Anzeige zu machen.

§ 52. Wohnungen in neuen Saufern oder in neu erbauten Stodwerten burfen erft nach Ab-lauf von neun Monaten nach Bollenbung des Rohdaues bezogen werden; wird eine frühere wohnliche Benuhung der Wohnungsräume beabsichtigt, so ist die Erlaubnis der Ortspolizeibehörde dazu nachzusuchen, welche nach den Umftanden die Brift bis auf 4 Monate und bet Bohnungen in neu er-bauten Stodwerten bis auf 3 Monate ermäßigen fann.

§ 57. Die Nichtbefolgung der in gegenwärtiger Boligeiberordnung enthaltenen Borfchriften wird fofern die allgemeinen Strafgefepe teine anberen Strafen bestimmen, mit einer Gelbbufe bis gut fechzig Mart bestraft.

Denjenigen Personen, welche in neu erbauten Saufern bezw. Stockwerfen Bohnungen gu miethen beabsichtigen, wird emplogien, fich durch Rachfrage in dem Boligei-Selretariat Gewisheit ju verschaffen, von wann ab die betreffenten Raume wohnlich benust werben bürfen.

Thorn, ben 1. Darg 1900. Die Polizei - Verwaltung.

Bolizeiliche Bekanntmachung. Duich § 15 a jur Geweibebionung ift Brenners folgendes bestimmt worden :

Laden haben oder Gaft. oder Schant- ohne ft brendes Geräusch brennen und ba f nicht Familiennamen mit mindestens einen ansgeschriebenen Bornamen an der Außenseite oder am Eingange des Ladens oder der Birthschaft in deutlich lesbarer Schrift anzudrigen. Kauseute, die eine handelssirma sühren, haben zugleich die Firma in der bezeichneten Beise an dem Laden oder der Birthschaft anzudringen; ist aus der Firma der Familienname des Geschäftsungedes mit dem ansacschriebenen Rore wirthichaft betreiben, find bei pflichter ihren inhabers mit dem ansgeschriebenen Bornamen gu erfeben, jo genügt die Unbringung der Firma. Auf offene handelsgesellschaften, der Firma. Auf offene Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften und Kommanditgesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Atien sinden diese Borschriften mit der Waßgabe Anwendung, daß für die Namen der persönlich hastenden Gesellschafter gilt, was indetress der Namen der Gewerbetreibenden bestimmt ist. Sind mehr als zwei Betheiligte vorhanden, deren Ramen hiernach in der Aufschrift anzugeben wären, so genugt es, wenn die Namen von zweien mit einem bas Borhandensein weiterer Betheiligter andeutenden Bufat aufgenommen werben. Die Bolizeibeholde tann im einzelnen Balle die Angabe der Ramen aller Betheiligten

Buwiderhandlungen unterliegen gemäß § 148 a. a. D. einer Gelbftrafe bis zu 150 M., im Unvermögensfalle einer haftstrafe bis zur 4 Bochen.

Falls die Herstellung der vorschrifts-mäßigen Firmenschilder bis zum 1. April d. Is. nicht erfolgt sein sollte, so ist polizeiliches Einschreiten zu ge-

Thorn, ben 31. Januar 1900. Die Polizei = Berwaltung.

Eine Wohnung

3. Stage von 3 Zimmern, Entree, Rüche und Bubehör per 1. 4. 1900 ju vermiethen. **Eduard Kohnert**

2 Bimm., Ruche, Bub., pt., g. verm. Thurmftr. 8. verm.

Befanntmachung.

Wit Genehmigung des heten Oberprassdenten vom 2. Bezember d. J. haben wir unter Zustimmung der Stadtverordneten Ber-sammlung zu dem Stattt unse.er städtischen bom 10. Dezember 1884 folgenden

Nachtrag beschlossen: In bem Statut ber ftabtischen Spartasse vom 10. Dezember 1884 tommt der leste Sap bes § 8

"Filr Einlagen, welche innerhalb breier Monate gurudgenonmen werden, werben Binfen nicht berechnet"

im Fortfall. Es werden Spareinlagen bei unserer Spartaffe mithin fünftig ohne Rudficht auf bie Dauer ihres Berbleibens in ber Kaffe bon bem nächsten Monatserfien nach bem Tage ber Einzahlung verzinft.

Thorn, den 28. Dezember 1899. **Der Magistrat.**

Befanntmachung.

Un unferer II, Gemeindeschule ift die Stelle einer technischen Lehrerin für handarbeits-und Turnunterricht, möglichst auch für den Elementarunterricht mit Beginn des neuen Schuljahres zu besetzen. Grundgehalt 900 Mart bezw. 750 Mart,

Miethsenischädigung 200 Mart, Alterszulagen

Bewerberinnen wollen ihre Melbung unter Beiffigung ihrer Zeugniffe und eines Lebens-laufes bei uns bis jum 25 Marg b. 36 ein-

Thorn, ben 1. März 1900. Der Magistrat.

Gasbeleuchtung.

Im eigenen Interesse ber Gasabnehmer er suchen wir, der Gasanstalt (am besten schriftlich) ofort Anzeige zu machen, wenn eine Gasflamme schlecht leuchtet. Es liegt dies niemals an der Qualität des Gases, sondern meistens an Qualität des Gases, sondern meistens an schlechter Beschaffenheit oder Regulirung des

Gewerbetreibende die einen offenen Zede Gassamme muß hell leuchten,

zucken. Anderenfalls mache man der Gasanstalt Anzeige, die den Fehler so schnell als möglich beseitigt, und zwar kostenlos, wenn Material nicht ersorderlich ist und wenn die betreffenden Brenner, Glühtörper pp. von der Gasanstalt geliefert find.

Bunächst versuche man durch Drehen am Sashahn den Uebelstand zu beseitigen, was ziemlich oft Ersolg hat. Leuchten mehre e oder alle Flammen einer Anlage schlecht, so hil't oft vorfichtiges Reguliren durch den Gashaupthahn

Für geeignete Fälle empfiehlt die Gas-Anftalt ihre verhältnismäßig billigen Gasbrud-Regula-toren (sogenannte Gasspar-Apparate) zur Ein-schaltung in die Hausleitung direkt hinter dem Gasmesser und ih e Regulierstücke verschiedener Art (sogenannte Sparschrunden pp.), welche unterhalb ber Brenner angebracht werben.

Thorn, ben 16. Januar 1900. Der Magistrat.

Sämmtliche Annoncen

beförbert an die geeigneften Beitungen und Fachzeitschriften zu Orginalpreisen, ohne Spesenberechnung d allbekannte ohne Spesenberechnung b allbefannte Annoncen - Expedition Saasenstein &. Vogler A. G. Königs Annoncen · Expedition Janiele ftein &. Vogler A. G. Königs- berg Pr. Keiphöffche Lang- gasse 23/24 (Telephon 743) Rath in allen Infertionsangelegenheiten wird jedem Interessenten bereitwilligst er-

Eine Wohnung

Zur Aufflärung

über gemiffe Irrthumer, welche vielfach infolge unrichtiger Reclamebehauptungen im Bublifum Gingang gefunden haben, stellen wir hiermit fest:

Die sogenanten Suppenwürzen werden nicht aus Fleisch bereitet, fie geben folglich nicht Fleischbrühe, wie Liebig's Fleisch-Extract, und tonnen gur Fleischbrühe nur als Zuthat, als Erfat für Suppenfraut, Gewürz und Salg bienen.

Die neuen Braparate, welche unter Phantafic= namen ebenfalls als Fleischertract angepriesen werden, von benen fogar in ben Reclamefchriften ganglich unwahr behauptet wird, daß fie fammtiche Nährstoffe bes Fleisches enthielten, find mit viel Baffer und Rochfalz verbunnte und mit etwas (chemisch zersetter) Eiweißsubstanz wieder verdickte Bfendo-Kleisch-Extracte, welche nur wenig über 50 Procent Fleisch-Extract, und zwar ungenannten Ursprungs,

Compagnie Liebig.



Berhrter Berr Tacht!

Durch den Gebrauch Ihrer Pillen habe ich jest regelmäßig Stuhl, die Kopfschmerzen find fort, ich fühle mich wieder ganz wohl und das Effen schmeckt mir. Ich spreche Ihnen deshalb meinen innnigsten Dant aus, möchte Ihre Wagenpillen noch weiter nehmen. Folgt Beftellung.

Frau Anna Horn, hirtengaffe 45.

Neues Bürgerliches Gesetzbuch

von 5 Zimmern mit Zubehör vom 1. April zu verm. R. Steinloke, Coppernicussfr. 18 22 Expl. dauerhaft gebunden à 40 Pf. Schwarz & Co., Berlin C 14, Annenstr. 29.

Deutsch: Italienische Wein: Import-Gesellschaft Gg. Kinen & Cog. G.m.b.H. RANKFURT≙M Gegrundet unter dem Protektorate der Königl Italien Regierung Auf die Tisch weinmarken und Dessertweine: Gloria roth . . .

99

*

-

70 " Perla d'Italia roth . . 100 " Perla d'Italia weiss. . . Flora roth Chianti roth . . . 125 " Perla Siciliana 1/2 Lfl. 200 ,,

Bu beziehen in Thorn burch E. Szyminski, Colonialwaarenholg. Original-Füllungen der Gesellschaft kosten 10 Pfg. per Flasche mehr. Man achte auf Firma u. Schutmarte

Rönigsberger Pferde-Lotterie F 10 7 compl. bespannte Equipagen darunter eine 4 spännige

ferner 47 edele oftpreukische

Reit- und Wagenpferde (zusammen 68 Pferbe)

Haupt-Gewinne

ber biesjährigen A önigsberger

Pferde=Lotterie. Ziehung

unwiderruflich am 23. Mai 1900. Lovie à 1.10 Mit.

zu haben in der Rathsbuchbruckerei von

Ernst Lambeck.

wind and Bering der Bathsbugbruger Ernst Lambeck, thorn.